

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für

## den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feststunden“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Lager“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Nekrologische 60 S., Sammelanzeigen 60% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.Rto. Stuttgart 5113

Nr. 243

Gegründet 1827

Freitag, den 17. Oktober 1930

Preisnehmer Nr. 29

104. Jahrgang

### Regierungserklärung vor dem Reichstag

Berlin, 16. Oktober.

Präsident Löbe erteilt bei Eröffnung der heutigen Sitzung des Reichstags dem Reichskanzler das Wort zur Regierungserklärung.

Reichskanzler Dr. Brüning, von den Kommunisten mit dem Ruf empfangen: „Nieder mit dem Hungertatort!“, beginnt seine Rede mit einem Hinweis auf die schwere Wirtschaftskrise. Sie werden von der Reichsregierung nicht erwarten, so erklärt der Kanzler, daß sie sich mit den Dingen der Vergangenheit beschäftigt. (Lärm bei den Kommunisten.) Die Reichsregierung legt ein Wirtschafts- und Finanzprogramm vor, mit dem sie die schlimmsten Wirkungen der wirtschaftlichen Krise zu beheben gedenkt. Voraussetzung ist die Aufrechterhaltung der Notverordnung. Die Regierung wird sich der Beratung der Notverordnung im Ausschuss nicht widersetzen.

Der Fehlbetrag des nächsten Jahres wird auf eine Milliarde geschätzt. (Hört, hört!) Mit neuen Steuern und Lasten ist die Not nicht zu beheben. Daher hat die Regierung sich bisher mit Anleihen beholfen. Viele deutsche Kapitalisten haben in Verblendung und mangelnder Staatsgewinnung ihr Geld ins Ausland gebracht. (Lebhaftes Hört, hört!) Hätte das Treiben dieser Elemente nicht unsere Finanzen aufs schwerste geschädigt, dann wäre der deutsche Geldmarkt wohl in der Lage gewesen, unseren dringenden Finanzbedarf zu decken. So aber waren wir genötigt, uns an das Ausland zu wenden. Vom Ausland haben wir die erforderlichen Mittel zu betriebenden Bedingungen erhalten unter der Voraussetzung, daß die Ermächtigung zur Aufnahme und Tilgung der Anleihe durch Gesetz festgelegt wird. Ich richte an Sie die Aufforderung, dasselbe Vertrauen zur deutschen Wirtschaft und zur Regierung zu haben, wie das Ausland. (Lärm und Zurufe rechts und bei den Kommunisten.)

Die Grundlage des Programms ist ein ausgeglichener Haushalt für 1931. Die Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung, Sparmaßnahmen auf allen Gebieten, auch bei den Gehältern (Unruhe), Vereinfachung des behördlichen Apparats, besonders auf dem Gebiet der Steuerverwaltung, sowie die Vorbereitung eines endgültigen Finanzausgleichs, durch den den Gemeinden auch die Verantwortung für die Einnahmen auferlegt wird. Die Reichsregierung will keine dauernde Senkung des Reallohns, sie will aber das unhaltbar gewordene deutsche Preisgebäude unter allen Umständen ins Wanken bringen. Das ist nicht zu erreichen, wenn nicht auch eine gewisse Beweglichkeit der Gehälter und Löhne gebracht wird (Unruhe links). Alle Stände des deutschen Volks müssen Opfer bringen. Dazu brauchen wir auch die Mithilfe der Beamtenschaft. Die Beamtenschaft wird das Opfer bringen trotz der Hege mancher Kreise gegen das Berufsbeamtentum (Unruhe links, Rufe bei den Kommunisten: „Stegerwald, Stegerwald!“).

Die Regierung nimmt für sich in Anspruch, daß sie sich an sozialer Gesinnung von keiner ihrer Vorgängerinnen übertreffen läßt (Lärmender Widerspruch bei den Kommunisten). Aber wir können nicht Sozialpolitik im luftleeren Raum machen. Eine blutleere Volkswirtschaft und ein zusammengebrochener Staatshaushalt wären nicht mehr in der Lage, die Sozialpolitik weiter durchzuführen. Die Regierung wird alles tun, um möglichst viele Arbeitswillige und Arbeitsfähige wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Unter allen Umständen aber wird sie eine ausreichende Unterhaltung der Arbeitslosen sicherstellen. Sie wird das Arbeitsbeschäftigungsgesetz vorlegen, dazu ein Bergarbeitergesetz, eine Neuregelung der Unfallversicherung und Sozialversicherung. Der Entwurf eines Tarifvertragsgesetzes geht seiner Vervollständigung entgegen.

Unsere Preispolitik wird vor allem einen wichtigen Schutz zur Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen Gleichgewichts bedeuten. Die Kohlenpreisbildung ist für die Selbstkosten der ganzen Produktion grundlegend. Die Ruhrkohlenindustrie hat sich bereit erklärt, vom 1. Dezember ab die Preise um 6 Prozent zu senken. Dies ist um so mehr anzuerkennen, als die Lage der deutschen Kohlenindustrie selbst sehr schwierig ist. Wenn nötig, wird die Regierung auch zu Zwangsmassnahmen zur Preisentung greifen (Lachen links).

Besonders leidet die Landwirtschaft. Ihre Not ist zurückzuführen auf den Weltmarkt. Die Regierung betrachtet es daher als ihre Aufgabe, die Ueberschwemmung Deutschlands mit ausländischen Agrarprodukten einzudämmen. Ferner ist eine Hebung des Bezehrs des Roggens, des Hauptprodukts unserer heimischen Scholle, notwendig. (Beifall rechts.) Die Magazinisierung wird fortgesetzt werden. Ein Spiritusbeimischungszwang für Treibstoffe soll eine Verwertung des Kartoffelüberschusses ermöglichen. Aber der Selbstbehauptungswille der Landwirtschaft muß der Regierung zur Seite stehen. Von den Kreditinstituten erwartet die Reichsregierung eine besonders pflegliche Behandlung der landwirtschaftlichen Betriebe. Durch die Reichstagsauflösung ist die Verabschiedung des Osthilfegesetzes verhindert worden; aber die Reichsregierung hat alles getan, um die notwendige Hilfe möglichst schnell durchzuführen zu können. Die Voraus-

setzung für dauernde Hilfe im Osten ist die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rente. (Lärm bei den Kommunisten.)

Höchstes Ziel aller deutschen Innen- und Außenpolitik ist die Wiedererringung der nationalen Freiheit (großer Lärm bei den Nationalsozialisten. — Abg. Dr. Göbbels (NS.) ruft: „Festungsstraße gibt es für nationale Willensbefundung!“ — Abg. Straßer (NS.) erhält wegen eines Zurufs einen Ordnungsruf) Der Weg dazu kann nur der Weg des Friedens sein, eine Abenteuerpolitik lehnt die Reichsregierung ab.

Nachdem die internationalen Sachverständigen (in Paris) ihr Urteil abgegeben haben, ist die deutsche Wirtschaftslage von Monat zu Monat schlechter geworden. Wir erleben eine Arbeitslosigkeit und einen Preissturz von nie geahntem Ausmaß. Der Internationalen Bank für Zahlungsausgleich ist die Aufgabe zugewiesen worden, im Fall von Schwierigkeiten rechtzeitig Maßnahmen zur Behebung dieser Schwierigkeiten zu treffen. Die deutsche Reichsregierung ist damit durchaus einverstanden, sie bedauert aber, daß diese Gedankengänge auf der anderen Seite bisher wenig Widerhall gefunden haben. Die Reparationspflicht darf nicht dazu führen, daß das deutsche Volk seiner sittlichen und sozialen Grundlage beraubt wird. Die unmittelbare Aufgabe der deutschen Regierung ist es, zunächst Ordnung im eigenen Haus zu schaffen. (Rufe rechts: „Eist Brot!“) Das ist auch die Voraussetzung jeder gesunden Außenpolitik. Wir müssen eine Berücksichtigung unserer bedrängten Wirtschaftslage verlangen.

Unsere junge Generation lebt in völliger Ungewißheit über ihre Zukunft. (Lebhaftes Zurufe rechts: Der merkt aber auch alles! — Jetzt kommt die Poesie!) Die Tatsache, daß man jetzt nicht einmal die Bedingungen des Versailles Vertrags, die zu unseren Gunsten sprechen, von der Gegenseite eingehalten hat, ist nicht zu bestreiten. Die Versailles Vertragsbestimmungen, daß der erzwungenen Abrüstung Deutschlands die freiwillige der anderen folgen werde, ist bisher nicht eingehalten worden. (Abg. Dr. Göbbels (NS.): „Und Sie bestrafen den Wehrwillen mit Festung!“) Die Reichsregierung muß unter diesen Umständen alles tun, um unsere Landesverteidigung im Rahmen der ihr gezogenen Grenzen zu sichern. Wir werden uns stets für die Erhaltung der Wehrhaftigkeit des deutschen Volks einsetzen. Wir werden aber auch dafür sorgen, daß die Wehrmacht aus festerer Rückhalt unserer Volks- und Staatsgemeinschaft freigehalten wird von Einflüssen der Politik. (Beifall und Unruhe.)

Angeht die seelischen und wirtschaftlichen Not unseres

### Anträge im Reichstag

#### Schulgesetz, Wahlpflicht, Völkerbund, Diätenkürzung

Berlin, 16. Okt. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat, wie bereits berichtet, ihren Entwurf eines Reichsschulgesetzes erneut eingebracht. In mehreren Anträgen wird u. a. die weitere Mitgliedschaft Deutschlands im Völkerbund als zwecklos bezeichnet und angefragt, ob die Regierung bereit sei, für die deutsche Wehrfreiheit einzutreten, den Gedanken der Erhebung einer Reparationsabgabe auf ausländische Waren aufzunehmen und vorbereitende Schritte zur Wenderung des Neuen Plans zu unternehmen.

Die Deutsche Landvolkpartei beantragt, die Diäten von Abgeordneten, die Beamte sind, sollen um 40 v. H. und von solchen, die in Berlin wohnen, um 50 v. H. gekürzt werden. Ein weiterer Antrag will die Aufhebung des Besoldungsgesetzes vom 16. Dezember 1927, worin den Beamten eine Gehaltsaufbesserung gegeben war. Weiter verlangt die Landvolkpartei die gesetzliche Einführung der Wahlpflicht. Von der Verpflichtung sollen nur diejenigen Wähler befreit sein, die älter als 70 Jahre oder am Wahltag weiter als zehn Kilometer vom nächsten Wahllokal entfernt oder durch Krankheit an der Teilnahme verhindert sind. Zuwiderhandlungen sollen einer Geldstrafe von 5 bis 1000 Mark, im Wiederholungsfall bis zu 5000 Mark unterliegen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat einen Antrag eingebracht, das Reichskabinett wolle auf den Reichsarbeitsminister Stegerwald einwirken, daß er den Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie vom 10. Oktober nicht für verbindlich erkläre. Für den Antrag werden auch die Kommunisten und wahrscheinlich die Nationalsozialisten stimmen. Nach GNB würde die Nichtbefähigung das Verhältnis zwischen Kabinett Brüning und Sozialdemokratie festigen.

Die sog. Fraktion verlangt in einem weiteren Antrag einen Gehaltentwurf für Einführung der 40stündigen Arbeitswoche, Anrechnung von Berufseinkommen auf Pensionen und Wartegelder, Preislenkung besonders bei Grundstoffen der Industrie (Kohlen, Eisen) und bei

Lebensmitteln, Wiederherstellung der zollfreien Einfuhr von Gefrierfleisch, Maßnahmen gegen die Kapitalflucht.

#### Die Regierung will erfüllen

Berlin, 16. Okt. Reichsfinanzminister Dietrich beauftragte, von dem Berichterstatter des Pariser radikalen Blatts „Boulotier“ befragt, die Erklärung des Reichskanzlers Brüning dem gleichen Berichterstatter gegenüber, daß nämlich im Kabinett Brüning niemals eine Wenderung des Youngplans oder gar ein Moratorium in Aussicht genommen worden sei. Die Regierung wolle die Verpflichtungen des Neuen Plans erfüllen, und deshalb habe sie das neue Programm aufgestellt.

#### Der Streik in Berlin

Berlin, 16. Okt. Nach den Angaben der Gewerkschaften befinden sich 90 v. H. aller Berliner Metallarbeiter im Ausstand. Von Arbeitgeberseite wird erklärt, daß rund ein Viertel der Arbeiter in den Betrieben weiterarbeiten. Die Arbeitgeber haben dem Reichsarbeitsminister mitgeteilt, daß sie den Schiedspruch vom 10. Oktober annehmen und dessen Verbindlichkeitserklärung beantragen.

Verschiedentlich ist es zu Angriffen von Streikposten gegen Arbeitswillige gekommen. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel dreinfahren.

#### Gehaltslenkung der leitenden Angestellten der Berliner Metallindustrie

Berlin, 16. Okt. Wie der Verband Berliner Metallindustrieller mittels der Vertrauenskommission des Verbands Berliner Metallindustrieller auf Grund eines Beschlusses den Verbandsmitgliedern, die Preis- und Unkostenlenkung dadurch zu fördern, daß sie mit ihren Direktoren, Produktisten und sonstigen leitenden Angestellten eine angemessene Verminderung ihrer gesamten Bezüge vereinbaren.

### Laesiniegel

Der bisherige deutsche Botschafter in Rom, Frhr. v. Neurath, wurde am Donnerstag vom König von Italien in einer drei Viertelstunden dauernden Abschiedsaudienz empfangen. Neurath wird in einigen Tagen von Rom abreisen, um den Botschafterposten in London zu übernehmen. Nachfolger Neuraths in Rom ist bekanntlich der Staatssekretär im Auswärtigen Amt v. Schubert.

Die Abstimmungen im Reichstag sollen womöglich am nächsten Samstag vorgenommen werden; die Regierung will dann den Reichstag bis Dezember verlagern.

Die Abgeordneten des Bayer. Bauern- und Mittelstandsverbands haben sich mit der Fraktion Deutsches Landvolk (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei) zusammengeschlossen. Die Fraktion zählt nunmehr einschließlich der drei würtf. Landbundabgeordneten 27 Mitglieder.

Der preussische Landtag hat am Donnerstag den kommunizistischen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Braun mit 273 gegen 198 Stimmen abgelehnt.

Der sächsische Landtag hat den bürgerlichen Sammelantrag mit 82 gegen 12 kommunistische Stimmen angenommen, die Regierung wolle auf die Reichsregierung einwirken, angesichts der wirtschaftlichen Lage mit allem Nachdruck und Beschleunigung sich zu bemühen, Verhandlungen zur Revision des Youngplans einzuleiten. Ein kommunistischer Antrag, alle Zahlungen aus dem Youngplan sofort einzustellen, wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten abgelehnt. Der Landtag vertagte sich darauf bis zum November.

Der Ruhrbergbau erwägt eine Senkung der Kohlenpreise — der eine solche der Eisenpreise folgen würde — unter der Voraussetzung, daß die vom Berliner Schiedspruch angeordnete Lohnsenkung allgemein würde und die Eisenbahnfahrpreise ermäßigt würden.

Die vom Kaiser von Japan unterzeichnete Bestätigungsurkunde für das Londoner Kostenabkommen wird auf schnellstem Weg, zum Teil durch Flugzeuge, über Amerika, nach London gebracht, damit das Abkommen noch in Kraft treten kann, ehe der vorbereitende Abrüstungsausschuss im November in Genf zusammentritt.

Waterlands hält es die Reichsregierung für eine ihrer wichtigsten Aufgaben (Rufe bei den Nationalsozialisten: „Abzutreten — Heiterkeit“), allen Bestrebungen kultureller Zerschlagung auf das energischste sich entgegen zu stellen. Die Reichsregierung erwartet, daß das hohe Haus in voller Bewußtsein der großen geschichtlichen Aufgaben an die Arbeit gehen wird. Die Not des deutschen Volks vertritt

Heute 1156



### Miebelsuppe

in der „Schwäne“

Frische Seefische in frammer Verpackung eingetroffen! Kabeljau Schellfische ff. Fischfilet Wilhelm Frey Lebensmittelhaus.

Für die Kirchweih empfiehlt billigst Zildersauerkraut sowie sämtliche Backartikel

Rouffim VEREIN NAGOLD UND UMGEGEN e. G. m. b. H.

Bilder für Wohn- und Schlafzimmer gerahmt und unge-rahmt 1040 empfiehlt Ernst Alle Christl. Buchhdlg., Nagold, Verberstr. 8.

LUGER Frische 1155 Seefische eingetroffen Fischfilet Schellfische Fischkotelet Bücklinge Pfund 45 Pfennig

keine Selbsterleuchtung der Parteien. Gegenläge aus dem Wahlkampf müssen vergessen werden. Schwere Opfer werden verlangt. Sie sollen und werden den Weg zur Freiheit und zum Aufstieg bahnen. (Lebhafte Beifall bei den Regierungsparteien. — Lärm und Gelächter rechts und links.)

### Neueste Nachrichten

#### Das Reichstagspräsidium beim Reichspräsidenten

Berlin, 16. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag das neugewählte Präsidium des Reichstags, Präsident Böbe und die Vizepräsidenten Söhr, Esser und Graf.

#### Die sächsische Regierung für baldige Revision des Youngplans

Dresden, 16. Okt. Bei Beratung eines deutschnationalen Antrags auf Revision der Tributverträge erklärte Ministerpräsident Schiele im sächsischen Landtag, die Regierung sei gern bereit, sich nachdrücklich bei der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß sie, um das Lebensinteresse des deutschen Volkes willen, so bald wie möglich zur Nachprüfung dessen, was uns im Haag auferlegt worden ist, die notwendigen Schritte unternehme.

#### Eine Mehrheit für die bayerische Regierung?

München, 16. Okt. In einer Sitzung der verschiedenen Fraktionen im Bayerischen Landtag legte Ministerpräsident Feld die Vorschläge der Regierung für den Ausgleich des Staatshaushalts durch weitere Einsparungen und Erschließung neuer Mittel dar. Die Vertreter der Fraktionen einigten sich dahin, die endgültige Stellungnahme ihrer Parteien in einer neuerlichen Sitzung am Freitagnachmittag mitzuteilen. Aus Äußerungen führender Bauernbündler kann man den Schluß ziehen, daß der Bauernbund sich nicht mehr länger gegen die Schlichtung sperren wird, so daß sich damit voraussichtlich eine neue Mehrheit für die Politik der Regierung ergeben wird, die eine Wiederherstellung der früheren Koalitionsmehrheit sein würde.

#### Politische Reibereien

Karlsruhe, 16. Okt. In dem Vorort Mühlburg verletzten Reichsbannerleute eine nationalsozialistische Versammlung zu Sprengen; zwei Nationalsozialisten wurden verwundet. — In Durlach überfiel eine große Zahl von Kommunisten eine Gruppe Nationalsozialisten, die sich vor der Uebermacht in ein Haus zurückziehen mußten, wo sie von den Kommunisten belagert wurden. Die Polizei zerstreute schließlich die Kommunisten.

#### Das Notopfer für die österreichische Landwirtschaft

Wien, 16. Okt. Der Ständige Ausschuss des Hauptausschusses des Nationalrats setzte die Beteiligung des beschlossenen Notopfers für die Landwirtschaft im Betrage von 96 Millionen Schilling, das durch die Erhöhung der Zucker- und Biersteuer aufgebracht wird, derart fest, daß für Getreideanbauprämien 77,39, für die Mühlen 6,5 und für die Gebirgsbauern 12,11 Millionen Schilling in zwei gleichen Raten im Oktober und im nächsten April zur Auszahlung gelangen werden.

#### Scharfe Tonart in Indien

London, 16. Okt. Die Regierung in Indien hat alle Kongreßvereinigungen für Gehorsamsverweigerung in Bombay für ungesetzlich erklärt und 190 führende Kongreßmitglieder verhaften lassen. Die Kongreßfahne wurde von dem Kongreßgebäude heruntergeholt und durch die britische Flagge ersetzt. Dies ist der schwerste Schlag, den die Regierung gegen die nationale Kongreßpartei geführt hat; die Gehorsamsverweigerung soll ganz unterdrückt werden. Die Erregung in Bombay ist sehr groß. Bei Zusammenstößen mit der Polizei gab es viel Verletzte. Die Boykottierung englischer Waren hatte in letzter Zeit wieder besonders stark eingesetzt.

In der Erwartung der völligen Unterdrückung der Gehorsamsverweigerung und des Boykotts ist heute an der

Londoner Börse eine indische Anleihe von 12 Millionen Pfund Sterling stark überzeichnet worden.

#### Der neue englische Luftfahrtminister

London, 16. Okt. Als Nachfolger Thomsons wurde der 70jährige Lord Amulree zum Luftfahrtminister ernannt. Er war erst im vorigen Jahr auf Vorschlag der Arbeiterregierung in die Lordschaft erhoben worden und war früher Rechtsanwalt.

#### Dr. Schacht über Alleuropa

Neuport, 16. Okt. In einer Veranstaltung der germanistischen Gesellschaft der Columbia-Universität sprach der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht über Alleuropa. Er betonte, diese Sache dürfe nicht von der politischen Seite angefaßt werden, wie es von französischer Seite geschehen sei. Ein Europäischer Bund sei nur durchführbar, wenn man sich ausschließlich von wirtschaftlichen Erwägungen leiten lasse. Dieser Weg biete den weiteren Vorteil, daß dann auch die Lösung der politischen Fragen erleichtert werde, sobald gemeinschaftliche wirtschaftliche Vorteile als Grundlage vorhanden seien.

### Württemberg

Stuttgart, 16. Okt. Der ReichsSparkommissar wird laut „Südd. Zeitung“ mit vier Mitarbeitern am Montag im Rathaus seinen Einzug halten.

Stuttgart, 16. Oktober. Der Württ. Beamtenbund hat nach dem Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1929/30 eine Mitgliederzahl von 15 978 Landesbeamten, 7900 Gemeinde- und 18 715 Reichsbeamten, somit einen Stand von rund 41 800 Mitgliedern. Neu hinzugekommen ist der Bund Deutscher Post- und Telegraphenbeamten (Zivildienstberechtigte) mit 110 Mitgliedern. Die Krankenfürsorgekasse hatte am 1. Januar 1930 29 451 Mitglieder gegenüber 27 534 im Vorjahr, Zunahme somit 1914. Die Darlehens- und Wirtschaftskasse (Dawika) gewährt Personalkredite etwa in der Höhe des Monatsgehalts und kann das Kreditbedürfnis der Beamenschaft hinreichend befriedigen. Die Beamtenbauparke stieg im Jahr 1929 von 2903 auf 4368 Mitglieder, die Vertragssumme von 20 auf 30 Millionen.

### Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist. Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoo. Pixavon-Shampoo gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie“, die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoo hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentliche ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoo gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und das jugendliche Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon“!

An den Folgen eines Flugunfalls gestorben. Ein junger Stuttgarter, cand. mach. Gerhard Kurz, ist am Dienstag in Berlin im Alter von 23 Jahren an den Folgen eines Flugunfalls gestorben.

Vom Großrundfunksender Mühlacker. Die Oberpostdirektion Stuttgart teilt mit, daß mit Wirkung vom 15. November 1930 an für den Großrundfunksender in Mühlacker eine selbständige Dienststelle mit den Befugnissen eines Verkehrsamts größeren Umfangs und der Bezeichnung „Großrundfunksender Mühlacker“ errichtet wird. Sie ist der Oberpostdirektion Stuttgart unmittelbar unterstellt. Mit ihrer Leitung wird Postassessor Fernau beauftragt.

Landesversammlung der Bodenreformer. Am 11. Oktober fand die Landesversammlung des Vereins für Volksheimstätten und Bodenreformer statt. Eine einstimmig angenommene Entschließung richtet an die württ. Reichstagsabgeordneten derjenigen Parteien, die seither schon für das Wohnheimstättengesetz eingetreten sind, die Bitte, dafür zu sorgen, daß möglichst bald das Wohnheimstättengesetz verabschiedet wird.

Der Prozeß um die GdF. Die einzelnen Anklagepunkte befreit der Angeklagte Heukeshoven nicht, doch machte er die Einschränkung, daß er nicht davon gesprochen habe, man könne auch von der GdF, von einer Gesellschaft mit beschränktem Hirnen sprechen. Sein Versuch, für seine Vorwürfe gegen die GdF, den Wahrheitsbeweis anzutreten, ist ihm noch in keinem Punkt gelungen. Der Zeuge Kropp, Gründer der GdF, der in erster Linie als Entlastungszuge für den Angeklagten auftreten sollte, verbreitet sich in erster Linie über den Grundgedanken seiner Gründung und über das von ihm eingeführte Zuteilungssystem, das er gegenüber dem jetzt gebräuchlichen für besser hält. Dies sei auch der Grund gewesen, warum er aus der GdF ausgeschlossen sei. Der von dem Angeklagten benannte Sachverständige Professor Chinaug-Repond erklärte, es sei zu viel gesagt, wenn man die Bilanz der GdF, als unehrenhaft bezeichne. Die Bilanz gehe an sich in Ordnung, sie dürfe nur etwas offener gehalten sein, um jedem Bauplayer einen Einblick zu geben. Eine Bilanzverschleierung liege nicht vor.

Tübingen, 16. Okt. Von der Universität. Der ordentliche Professor für Dogmatik, Dr. Traub, an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen ist kraft Gesetzes von den Amtspflichten entbunden.

Reutlingen, 16. Oktober. Kleiner Wildpark. Der Schöngeldende Reutlingen wurde es dank dem Opfer Sinn einiger Mitglieder und dem Entgegenkommen der Stadtgemeinde möglich, ein größeres Waldstück beim Schöngeldende einzufriedigen, in dem verschiedene Wildarten eingezogen werden. Drei Rehe sind bereits eingezogen.

Gmünd, 16. Okt. Preisausschreiben für das neue Bezirkskrankenhaus. Die Amtsversammlung hat ein Preisausschreiben zur Erlangung geeigneter Pläne für ein neues Bezirkskrankenhaus erlassen. Die Teilnahme ist beschränkt auf selbständige Architekten, die in Württemberg geboren sind oder wohnen. An Preisen sind insgesamt 15 000 Mark ausgesetzt. Die Entwürfe müssen bis 15. Januar 1931 beim Oberamt Gmünd eingereicht sein.

Plochingen, 16. Okt. Von einer Lokomotive überfahren. Donnerstag früh wollte sich der in den 40er Jahren stehende Lokomotivführer Gottlob Reile, der bis vor wenigen Jahren in Heilbronn angestellt war, nach Erledigung seines Dienstes auf den Heimweg begeben. Beim Ueberqueren der Gleise scheint Reile in dem dichten Nebel das Herannahen einer Maschine nicht beachtet zu haben. Er wurde erfasst und sofort getötet. Er hinterläßt eine Witwe und einen Sohn.

Blaubeuren, 16. Okt. Aus Unvorsichtigkeit den Bruder erschossen. Am 16. a. Realschüler Walter Steeb mit dem Anfertigen seiner Schulaufgaben beschäftigt war, trugte plötzlich ein Schuß und die Kugel drang dem Lernenden in den Kopf, so daß er tot zusammenbrach. Im selben Zimmer hatte sich ein einige Jahre älterer Bruder an einem geladenen Revolver zu schaffen gemacht, wobei ein Schuß losana und den jüngeren Bruder traf.

Friedrichshafen, 16. D. Zeppelinfreifahrt schiff „Graf Zeppelin“ am heim bei Heidelberg über. Steinem mit ihren 5 angestellte Hilfstreppe, um rührte die Treppe aus, u beträchtlicher Höhe auf Kinder mit leichteren Ber Frau mit mehreren Kno Die Luftschiffleitung, die hat nunmehr Frau Stei lässlich der Landung des Mannheim nach Friedric

Weißdorf in Hohenz. Futterfischneidma brachte die 27 J. alte M Futterfischneidmaschine und sie nach Tübingen in die den mußte.

### Aus Sta

Woju ist Gott, w Gott ist in dir, du

#### Der A

wirkte sich so aus, wie ich ten: mieß! Bei schönstem dings ein recht reger, au war gut befehdt, aber d wirtschaftlichen Erzeugni die Mähernte im Dstb Einkäufen bezw. durch A Auch der Markt der Krä dehnt wie meist in den vor allem mit der wachse völkering zusammenhäng Geschäftsleute in jeder E erlien Mal mußte man vermischen, denn außer K dtern war niemand da, d hafteten „Wahren Jakob len nun hoffen, daß das sinkt und am Weihnachts jere ist.

#### Die A

Der kommende 3 Okt Brauch in Stadt und L sind nicht bloß religiöse Wort „Kirchweih“ verbü gutes Gefühl dafür gem mengehören und daß ma auch den anderen Teil n fahr, daß das leibliche M der Kirchweih sehr gerie tet so ein schöner Schm ten: Fettigkeit an, daß anfängt. Wenn aber de so bedeutet das allerle Gänse, Enten und ande befanntlich erst dann w „ohne Kopf und ohne K schmutzeln“. Daß nach heuer vorgegangen wird,

#### N. 5

Am nächsten Sonntag in Horb a. N. im Lin an ein großes Schwarz gehörigen des Ref.-Inf. Ortsgruppen Stuttgart Alle 246er mit ihren M geladen.

#### Schördorf, O. A. Horb,

Einen herzenguten Fre letzten Ruhe begleitet. 2 was Schördorf mit seiner hat — einen Lehrer, de so sehr beehrt war, daß in diesem schweren Dien fergab. Wer ihm in konnte kaum begreifen, kraft der edle und starke wieder zu rastloser Arbe ben und Suchen. Seine für alles hat, wollen ihm das Wichtigste war die Herzen der Jugend. geleitet wurde die Feie rden schön und ganz gehend war die von per hendrede des Herrn Pone rete das kurze Leben de gewissen Vollendung gefe ten der Schule und der treuen Lehrers. Erschüt Schüler, denen er sein K Kurzgenossen und seine treuen Freunde einen le zum Teil von weit herg

Serrenberg, 16. Okt. geriet in der Horberstr Brand. Rasches, bejonn einiger Passanten verhi gegogene Berufung. Im jung von Serrenberg v der Anlage wegen v Gegen dieses Urteil legi gannten Böfles Berufung hänglung kommen; im zurückgezogen. Das frei kräftig geworden.

Bad Liebenzell, 16. A Kindern und 22 Entfel Friedr. Schrotz seine er auch sein Geschäft, da ist und wohl eine der sein dürfte, jüngeren H noch täglich in der Wer

## Sohr der Knecht

ROMAN von ARNO FRANZ

(Fortsetzung 42) (Nachdruck verboten)

„Ja, Harro“, fiel Frau Raden ein, „das mußt du. Aber ob es heute noch möglich ist? — Bleibt diese Nacht hier, ob es ja nicht so dringend nötig in Großsteinau, da könnte es dann morgen zeitig geschehen.“

„Wollen wir bleiben, Lie?“

„Wie du willst, Harro! Wenn es nötig ist — gern.“

„Gut, dann bleiben wir.“ — Er zog die Uhr — „Elf! Schon! — Also dann: Zu Bett, Herrschaften. Ich gehe jetzt noch zu Sohr, man kann nicht wissen, was morgen ist.“

Frau Aemely nickte ihm zu und Frau Carla dankte ihm mit den Augen. Es war ein süßes Leuchten in ihnen.

Sohr sah am weißgescheuerten Holzisch und hatte Zeitschriften vor sich liegen. Er zählte Zeilen aus und notierte das Ergebnis, immer mit zwölf multipliziert — soviel Pfennige bekam er pro Zeile — auf einen großen weißen Bogen.

Hannjörg lag auf der Holzbank und sah ihm zu. Wie das wohl werden würde, wenn er den Sohr nicht mehr hatte? — Gar nicht auszudenken war das. Er war richtig jung geworden an ihm und hatte das Reden wieder gelernt und das Lachen auch. Wie ein Sohn war er ihm. Es gab keinen Tag, an dem er ihm nicht etwas Liebes tat. Und nun stand so Furchtbares zu erwarten! — Winter würde es werden in der Natur und in seinem Leben und ein weißes Tuch würde gebreitet werden über die Erde. Und ein weißes Tuch würde auch ihn jubecken — bald! Wenn der andere nicht mehr war.

Mit zitternden Händen bedeckte Hannjörg die Augen. Die Tränen brauchte der Freund nicht zu sehen. Dem war die letzte Nacht schon schwer genug.

„Hörst du nicht, Hannjörg“, sagte Sohr, ohne in seiner Beschäftigung einzuhalten, „es klopft!“

Hannjörg sprang auf. „Klopft?“

„Da! — Hörst du's nicht?“

Und Hannjörg stöhnte in entschlossener Angst. „Sie kom-

men, Sohr, sie kommen! Verstecke dich. In den Schrank versted“ dich oder auf den Boden oder in den Keller. Sie wollen dich holen.“ — und er rüttelte ihn am Arm. „Holen wollen sie dich, Sohr. Hörst du denn nicht! So verstecke dich doch, Verstecke dich!“

„Moment“, sagt Sohr und rechnete die Spalte herunter. Dreieundzig schrieb er auf den weißen Bogen, dann ging er nachzusehen, wer zu so später Stunde noch den Weg zu ihm fand.

Hannjörg starrte ihm entsezt nach. Er stand vor Särel bewegungslos mitten in der Stube und stand noch auf demselben Fleck, als Sohr mit Raden das Zimmer betrat. Die Entspannung nahm ihm die Sinne. Er satte aufzumen und Sohr mußte ihn stützen.

„Seh dich, Hannjörg!“ — mit den Füßen hatte er einen Stuhl heran. „So, mein Alter — und nun etwas ganz feines zur Herzstärkung und zur Begrüßung! Wir haben Besuch und schlagen zwei Fliegen mit einem Schlag. Einen Kognak gibt es, Junge! Was sagst du nun? — Paß auf, wie dir wohl werden wird.“

„Ach Gott, Herr Raden“, entschuldigte sich Hannjörg, als Sohr für einen Augenblick nach der Küche ging, um Flasche und Gläser zu holen, „das dumme Herz und die Aufregungen um den Sohr. Er ist ja so gut zu mir, besser noch wie meine Lotte war.“

„Er wird auch weiter gut zu Euch sein, Hannjörg.“

„Wenn er kann, Herr Raden, wenn er kann. — Aber er wird nicht mehr da sein.“

„Wer sagt denn das, Hannjörg!“

„Er sagt's selbst, Herr Raden,“ und eine heiße Träne perlte ihm über die runzlige Wange.

Da kam Sohr zurück.

„Ich glaube gar, Hannjörg! Tu' was Besseres als weinen. — Komm! Rann an die Kampe! Herr Raden — bitte auf den Besuchstuhl. Es ist der einzige, der nicht wackelt. So — und nun an die Gemweh! Brötschen der Gerechtigkeit und Wahrheit! — Na, tut's gut, Hannjörg?“

Der hielt kein Glas hin. „Noch einen Sohr, und nochmal auf die Wahrheit und Gerechtigkeit.“

„Dann schenken Sie mir nur gleich zum dritten Male ein, Sohr“, sagte Raden und hob sein Glas. „Ein Vereat allen Schweinehunden und einem blindwütigen Schickal dazu.“

„Dante! — Gelt, das Kognäcken ist gut? Kein Verschnitt, Herr Raden, dreigestirnter Hennessy — wie es sich

für hohen Besuch geziemt. — Was, Hannjörg, — und er nahm den Alten um die Schulter — „wir sind Kavaliere, Lebemänner aus Gent und wissen, was sich schid — wir zwei.“

Da lächelte der Alte und Sohr strich ihm über das faltige Gesicht. „Na also! Nun scheint ja die liebe Sonne wieder. — Und fief, Hannjörg, unfer Gast laßt auch und schau — was er für glänzende Augen hat.“

„Soll ich nicht? — Sie verstehen ja so prächtig die Menschen einzukullern. Größe und kleine.“

„Andere verstehen das auch, Herr Raden. Warten Sie morgen ab. Da werde ich eingelullt. Da ruht der Sohr — mit Rosen bedacht, von Englein bewacht — auf hölzerner Staatsprische von seinen Laten aus.“

„Mensch — scherzen Sie nicht.“

„Soll ich den Schwindel ernst nehmen? Soll ich — he? Auch noch! Wenn ich das erst tue, kann ich mich einlarten lassen. — Der eine meint, der andere läuft, der dritte laßt, der vierte gar stiert nur vertatter vor sich hin, und am Ende? Da torlefen wir alle, alle, ohne Ausnahme nadend und bloß, so wie wir gekommen sind, in das graue Nichts hinüber. Dumm, die nicht scherzen können! Größenwahnsinnig, die da glauben mehr zu sein als — nichts. Ich habe geshert, als ich durchs Examen plumpste, ich habe geshert, als die Kugeln piffen, ich habe geshert, als mich ein baumlanger Schotte vor Upern an der Kesse hatte, ich habe geshert zu jedem blöden Mißgeschid, das mich betraf, und immer ist mirs gut gegangen. Nur einmal, Herrschaften, ein einziges Mal in meinen sechsunddreißig Jahren hab' ich nicht geshert, hab' ich etwas ernst genommen, wirklich ernst, bitter ernst. Und was tat dieses Etwas, mit dem ich nicht scherzte? Es scherzte mit mir! Als ich zur Besinnung kam, fand ich mich in der Charitee wieder. — Prost, meine Herren, auf daß ich das Scherzen nicht verlerne.“

„So glauben Sie auch, Sohr, daß — daß —“, Raden stotterte, da vollendete Sohr den Satz: „ — die Herren Moabitler ein sehr erhebliches Interesse an mir nehmen?“

„Natürlich glaub' ich das. Sie müssen ja, sie können gar nicht anders. Die Korpus delicti sind am Tatort gefunden worden. Vorläufig bin ich das Karnidel. Ich höre den Herrn Staatsanwalt schon fragen: „Vermögen?“ — Keins — „Alsdann müssen wir Sie hier behalten.““

„Gott sei Dank.“

Fortsetzung folgt.

als gestorben. Ein junger Kurz, ist am Dienstag an den Folgen eines

Mühlader. Die Oberpostamt-Wirtung vom 15. November in Mühlader den Befugnissen eines Verordnungszeichnungs „Groß-“ wird. Sie ist der Ober- unterstellt. Mit ihrer u beauftragt.

reformer. Am 11. Oktober Vereins für Volkshaus. Eine einstimmig an- an die würt. Reichstags- die seither schon für das sind, die Bitte, dafür zu bahnheimstättengesetz ver-

einzelnen Anklagepunkte eshoven nicht, doch er nicht davon gesprochen. von einer Gesellschaft. Sein Versuch, für seine freibereitsbemittelt anzutreten. Die Zeuge Kropp, nie als Entlastung s- reiten sollte, verbreitet sich danken seiner Gründung Zuteilungssystem, das er für besser hält. Dies sei er aus der GdF. aus- ecklagten benannte Sach- Repond erklärte, es die Bilanz der GdF. als gehe an sich in Ordnung, en sein, um jedem Bau- eine Bilanzverschleierung

Universität. Der Dr. Traub, an der Universität Tübingen ichten entworfen.

ner Wildpark. Der dank dem Opferinn ein- stimmen der Stadtgemeinde im Schützenhaus einzu- darten eingeleitet werden.

schreiben für das s. Die Amtsverammlung angung geeigneter Pläne erlassen. Die Teilnahme iteten, die in Württem- Preisen sind insgesamt ürfe müssen bis 15. Ja- eingereicht sein.

iner Lokomotive wollte sich der in den der Gottlob Reile, der onn angestellt war, nach Heimweg begeben. Beim ile in dem dichten Nebel bt beachtet zu haben. Er hinterläßt eine Witwe

vorichtigkeit den r 16 J. a. Realschüler en seiner Schulaufgaben n Schutz und die Kugel so daß er tot zusammen- ch sein um einige Jahre- Revolver zu schaffen nd den jüngeren Bruder

as, Hannjörg, — und ter — „wir sind Kava- wissen, was sich schick

streich ihm über das fal- nt ja die liebe Sonne nser Gast laßt auch und gen hat“.

nehmen? Soll ich — tue, kann ich mich ein- der andere läuft, der nur vertatet vor sich wir alle, alle, ohne Aus- wir gekommen sind, in die nicht scherzen kö- ntauben mehr zu sein als ich durchs Examen die Kugeln pfeifen, ich anmlanger Schotte vor abe geherzt zu jebem uf, und immer ist mirs schäften, ein einziges ahren hab' ich nicht ge- men, wirklich ernst, bit- was, mit dem ich nicht ich zur Befinnung kam, beber. — Proßt, meine nicht verlerne“.

daß — daß —, Kaden th: „ — die Herren ertesse an mir nehmen? müssen ja, sie können icti find am Tatort ge- das Karnikel. Ich höre agen: „Vermögen?“ — die hier behalten“.

folgt.

Friedrichshafen, 16. Okt. Durch Unfall zu einer Zeppelinfreifahrt gekommen. Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 20. Juli die Gegend von Schriesheim bei Heidelberg überflog, bestieg die Ehefrau Marie Steinmeh mit ihren 5 Kindern eine an einem Neubau angefertigte Holzstreppe, um bessere Sicht zu haben. Plötzlich rutschte die Treppe aus, überschlug sich und alle stürzten aus beträchtlicher Höhe auf eine Steinplatte. Während die Kinder mit leichten Verletzungen davontamen, mußte die Frau mit mehreren Knochenbrüchen weggetragen werden. Die Luftschiffleitung, die von dem Unfall Kenntnis erhielt, hat nunmehr Frau Steinmeh zu einer Freifahrt anlässlich der Landung des „Graf Zeppelin“ am Sonntag in Mannheim nach Friedrichshafen eingeladen.

Weildorf in Hohenz., 16. Okt. Beide Hände in der Futtermaschine. Am Dienstag mittag brachte die 27 J. alte Maria Maier beide Hände in die Futtermaschine und wurde derart schwer verletzt, daß sie nach Tübingen in die Chirurgische Klinik verbracht werden mußte.

# Aus Stadt und Land

Magold, 17. Oktober 1930.

Wozu ist Gott, wenn er die Erde nicht heilt? Gott ist in dir, du sollst die Erde heilen! Blund.

**Der Kirchweihmarkt**  
wirkte sich so aus, wie ihn manche Pessimisten vorher malten: mies! Bei schönem Wetter war der Besuch allerdings ein recht reger, auch der Vieh- und Schweinemarkt war gut besucht, aber die schlechten Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, insbesondere für Hopfen und die Mähernte im Obstbau wirkten sich fühlbar bei den Einkäufen bzw. durch die nichtgetätigten Einkäufe aus. Auch der Markt der Krämer war diesmal nicht so ausgedehnt wie meist in den früheren Jahren. Dies mag aber vor allem mit der wachsenden Erkenntnis unserer Landbevölkerung zusammenhängen, daß sie durch ortsanfässige Geschäftsleute in jeder Hinsicht besser bedient wird. Zum ersten Mal mußte man auch den Humor auf dem Markt vermissen, denn außer kleinen, wenig witzigen Sprüchlein war niemand da, der die Stelle des mit Zylinder behafteten „Wahren Jakobs“ eingenommen hätte. Wir wollen nun hoffen, daß das Wirtschaftsbarometer nicht weiter sinkt und am Weihnachtsmarkt die Geschäftslage eine bessere ist.

**Die Kirchweih nacht**  
Der kommende 3. Oktober-Sonntag wird nach altem Brauch in Stadt und Land als Kirchweih gefeiert. Es sind nicht bloß religiöse Vorstellungen, die sich mit dem Wort „Kirchweih“ verbinden. Das Volk hat immer ein gutes Gefühl dafür gehabt, daß Leib und Seele zusammengehören und daß man bei der Pflege des einen Teils auch den anderen Teil nicht vernachlässigen dürfe. Die Gefahr, daß das leibliche Wohl zu kurz kommt, ist gerade bei der Kirchweih sehr gering. Schon dem Wort allein haftet so ein schöner Schmalzrudel-Geruch und so viel Braut-Festigkeit an, daß man unwillkürlich zu schnuppern anfängt. Wenn aber der Mensch zu schnuppern beginnt, so bedeutet das allerlet Lebensgefahr für Säue, Rälber, Gänse, Enten und andere Tiere, die von der Menschheit befanntlich erst dann wirklich geschätzt werden, wenn sie „ohne Kopf und ohne Gurgeln lieblich in der Pfanne schmurgeln“. Daß nach diesem bewährten System auch heuer vorgegangen wird, dürfte bald offenbar werden.

**R.-J.-Regt. 246**  
Am nächsten Sonntag, den 19. Oktober 1930, findet in Horb a. N. im Lindenhof von nachmittags 1/2 2 Uhr an, ein großes Schwarzwaldtreffen der ehemaligen Angehörigen des Reg.-Inf.-Reg. 246 statt, wozu auch die Ortsgruppen Stuttgart und Eßlingen erscheinen werden. Alle 246er mit ihren Angehörigen sind hiesu herzlich eingeladen.

**Sohbord, Dr. Horb, 16. Okt. Beerdigung Alfred Walz.**  
Einen herzensguten Freund haben wir am Mittwoch zur letzten Ruhe begleitet. Die große Trauergemeinde zeigte, was Hochdorf mit seinem Lehrer Alfred Walz verloren hat — einen Lehrer, der von der Liebe zu seinem Beruf so sehr befeuert war, daß er seine ganze, seine letzte Kraft in diesem schweren Dienst für seine Heimatgemeinde gerne hergab. Wer ihm in den letzten Jahren näherstand, konnte kaum begreifen, mit welcher gewaltiger Willenskraft der edle und starke Geist den kranken Körper immer wieder zu rastloser Arbeit zwang, zu unermüdbarem Streben und Suchen. Seine große Liebe, die er für alle und für alles hatte, wollen wir von ihm mitnehmen und, was ihm das Wichtigste war, sie weiterpflanzen, besonders in die Herzen der Jugend. Das soll unser Dank sein. Eingeleitet wurde die Feier durch einen schlichten Schülerchor. Selten schön und ganz der Eigenart des Toten entsprechend war die von persönlichem Schmerz getragene Leihendrede des Herrn Pfarrers Dr. H ä r i n g. Dieser zeichnete das kurze Leben des Suchenden, wie es doch zu einer gewissen Vollenbung geführt hat. Die Nachrufe von Seiten der Schule und der Gemeinde zeigten das Bild eines treuen Lehrers. Erschütternd war der Abschied seiner Schüler, denen er sein Allerbestes gegeben hat. Auch seine Kursgenossen und seine Schulkameraden widmeten dem treuen Freunde einen letzten Gruß. Seine Kollegen waren zum Teil von weit hergekommen zum letzten Ehrengesang.

**Herrenberg, 16. Okt. Gut abgelaufen.** Gestern abend geriet in der Horberstraße ein Motorrad plötzlich in Brand. Rasches, besonnenes Zugreifen des Fahrers und einiger Passanten verhinderte größeres Unheil. — Zurückgezogene Berufung. Im Aug. wurde Kaufmann Bökle von Herrenberg vom Schöffengericht Tübingen von der Anklage wegen fahrlässiger Tötung freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft zu ungünstigen Böckles Berufung ein, sie sollte vorgestern zur Verhandlung kommen; in letzten Augenblick wurde sie aber zurückgezogen. Das freisprechende Urteil ist hiemit rechtskräftig geworden.

**Bad Liebenzell, 16. Okt. 80 Jahre.** Im Kreise von 8 Kindern und 22 Enkeln konnte gestern Wagnermeister Friedr. Schrö 21. sein 80. Geburtstag feiern. Wenn er auch sein Geschäft, das über 100 Jahre in der Familie ist und wohl eine der ältesten Wagnereien des Bezirkes sein dürfte, jüngeren Händen übergab, so kann er doch noch täglich in der Werkstatt tätig sein. Als Mann von

echtem Schrot und Korn verwalte er in früheren Jahren verschiedene Ämter in der Gemeinde mit Pflichter und Gewissenhaftigkeit.

# Letzte Nachrichten

Früheres Ausscheiden von Generaloberst Hege aus dem Dienst.

Berlin, 17. Okt. Generaloberst Hege hat gebeten, den auf den 30. November 1930 festgesetzten Termin seines Ausscheidens aus dem Dienst auf den 31. Oktober 1930 vorzuerlegen. Im Hinblick auf die jetzige politisch besonders bewegte Zeit hält er im Interesse des Heeres es für geboten, daß die Uebergabe der Geschäfte an seinen Nachfolger jetzt beendet wird, damit wieder ganz klare Befehlshverhältnisse in der Heeresleitung geschaffen werden. Der Herr Reichspräsident hat dem Antrage stattgegeben. Generaloberst Hege ist seinem Antrage gemäß bis zum Tage seines Ausscheidens beurlaubt worden. Die Geschäfte des Chefs der Heeresleitung versieht Generalmajor Freiherr von Hammerstein.

Schießereien zwischen Kommunisten u. Nationalsozialisten in Köln.

Köln, 17. Okt. In der Helenestraße im Zentrum der Stadt kam es Donnerstag abend in der Nähe eines nationalsozialistischen Verkehrslokals zu einer Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Durch polizeiliche Feststellungen wurden auf beiden Seiten 4—5 Personen verletzt, darunter eine Frau. Ein Stahlhelmann erhielt einen Stich in den Rücken. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. Das Ueberfallkommando nahm etwa 30 Personen fest und brachte sie nach dem Polizeipräsidium.

Kommunistische Krawalle im Berliner Norden.

Berlin, 17. Okt. Im Berliner Norden, in der Köstliner Straße, kam es gestern um 7.30 Uhr abends zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und kommunistischen Demonstranten, die die Beamten beschimpften und mit Steinen bewarfen. Als in einem Haus ein Schuß abgegeben wurde, ging die Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels und unter Abgabe von Schreckschüssen vor und löste den Demonstrationszug auf. Eine Stunde später hatte sich in der Köstlinerstraße wiederum eine Menschenmenge angesammelt. Als die Beamten die Straße sperren, wurden sie aus den Fenstern mit Pistolenkugeln empfangen und mit Steinen und Töpfen beworfen. Darauf mußten ebenfalls wieder einige Schreckschüsse abgegeben werden. Sechs Personen wurden zwangsgestellt und der Abteilung I A zugeführt. Drei Beamte haben durch Steinwürfe leichtere Verletzungen erlitten.

Eine unangenehme Entdeckung machte der 70 J. a. Rentner B i s c h o f aus Uhnadigen bei Donaueschingen, der dort bei einem Bauer in Miete wohnt. Er hatte sein Sparschweinbuch nicht verwahrt und ein im selben Haus wohnender Reisender H a s e n f r a g entwendete das Buch und hob zweimal je 3000 Mark ab. Hasenfrag ist flüchtig.

Großes Schadenfeuer. Der an der badisch-bayerischen Grenze bei Wallbüren einsam gelegene und mustergültig betriebene Eisenhof wurde von einem Großfeuer schwer heimgesucht. Die umfangreichen Dekonomiegebäude brannten bis auf die Grundmauern ab. Sämtliche in den Scheunen aufbewahrten Futtermittel, etwa 2500 Zentner, wurden vernichtet. Das Großvieh wurde gerettet. Infolge Wassermangels mußte mit Saude gelöscht werden. Verbrannt sind außer den großen Futtermitteln sieben Elektromotoren, eine Mähmaschine, sowie zahlreiche andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Gebäude und Inventar sind versichert. Die Ursache des Brands ist nicht geklärt.

Großfeuer. In dem mecklenburgischen Dorf Schwichtenberg bei Friedland brach in dem Hof des Landwirts Schöne- mann ein Brand aus, dem acht Gehöfte zum größten Teil zum Opfer fielen. Insgesamt wurden 26 Wirtschaftsgebäude und zwei Wohnhäuser eingeeäschert. Am meisten wurde Schinemann geschädigt. Ihm ist der ganze Viehbestand verbrannt, nämlich 2 Pferde, 8 Rälber, 2 Zuchtsauen, 7 kleinere Schweine und das gesamte Federvieh. Auch alle Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Neben großen Futtermitteln sind schätzungsweise 1000 Fuder ungedroschenes Getreide mitverbrannt. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

Erdstöß in Oberbaden. In verschiedenen Orten Oberbadens, so in Freiburg i. Br. und im Gebiet um Donaueschingen ist in der Nacht auf Donnerstag um 11.20 Uhr wiederum ein Erdstöß wahrgenommen worden, der von längerem, tiefem Rollen und leichtem Schwanken begleitet war. Die Richtung des Erdstößes darf mit Nordost-Südwest bzw. Nord-Süd angegeben werden.

Todesstürze von Wolkenkrähern. In Ballstret in Neuporf stürzten sich zwei Männer von Wolkenkrähern herab. Der eine sprang vom 13. Stockwerk des Equitable-Gebäudes in die Tiefe. Er stürzte auf einen Lastkraftwagen und erschlug mit dem Gewicht seines Körpers den Führer dieses Wagens. Der andere stürzte sich vom 24. Stockwerk des Singer-Gebäudes herab. Er fiel an der Broadway-Front angesichts Tausender von Vorübergehenden auf einen Vorsprung des 14. Stockwerks, wo er tot liegen blieb.

Flugzeugunfälle in Frankreich. Ueber dem Fluvalay stürzte bei Marleille ein Marineflugschüler bei Flugübungen ab. Der Apparat aima in Trümmer, der Insasse wurde getötet.

# Handel und Verkehr

Konkurse: Albert Bürkle, Zentralheizungen und sanitäre Anlagen in Stuttgart. — Paul Weitprecht, Weiß- und Wollwarengeschäft in Unterföhring. — Firma Neo-Motor G. m. b. H., Herstellung und Vertrieb des Reander-Motorrads in Wunstorf a. N. — Otto P a h, Inh. d. Firma Joh. Georg Hummel jr., Handschuhfabrik in Eßlingen. — Joh. Bapt. Böffler, Bauarbeiter und Kolonialwarenhandler in Bieringen Odt. Horb.

Vergleichsverfahren: Gastwirtschule Robert und Philomena Köhle, Inh. des Bahnhofhotels in Heidenheim.

Zahlungsschwierigkeiten. Bei der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Holzgroßhandlung Adam Meißer Schmidt-Mannheim betragen die Verbindlichkeiten 1.549.447 M., das Roboermögen 952.853 M., die Ueberführung somit 596.594 M. — Bei dem Bauunternehmer Anton Hilz-Frankfurt a. M. wurden die Schulden auf 4,5 Mill., die Vermögenswerte auf etwa 0,75 Mill. festgestellt.

# Marktbericht der Stadtgemeinde Magold vom 16. Oktober 1930

**Viehmarkt.**

Gattung:	Zufuhr Stk.	Verkauf Stk.	Preis pro Stk.
Ochsen	7	4	540—628 M.
Stiere	7	2	240—378 „
Farren	1	—	—
Kälbe	27	15	320—580 „
Kinder u. trächt.	—	—	—
Kalbinnen	57	52	300—640 „
Schmalvieh	102	30	136—295 „

Handel im Großvieh lebhaft, im andern etwas gedrückt.

**Schweinemarkt.**

Gattung:	Zufuhr Stk.	Verkauf Stk.	Preis pro Paar
Milchschweine	231	173	28—40 M.
Fäuserchweine	470	379	42—78 „

Zufuhr gut, Handel anfangs gedrückt, später lebhafter, bei gedrückten Preisen Marktbesuch gut.

**Fruchtmarkt.**

Verkauf:	Preis pro Ztr. M.
58,56 Ztr. Weizen	14.00—16.00
1,50 „ Saaidinkel	12.50
9,65 „ Gerste	10.50
9,50 „ Haber	7.20—8.60

Bei starker Zufuhr Handel lebhaft. Schöner Saatweizen und etwas Haber ist noch aufgestellt in der Schannenhalle.

Nächster Fruchtmarkt am 25. Oktober 1930.

# Obstmarkt

Bericht vom 16. Oktober 1930.  
Zufuhr an Tafelobst ca 80 Ztr. (meist Apfel, wenig Birnen) Preis 20—30 J pro Fund. Schneller Absatz; gänzlich ausverkauft. Zufuhr an Mostobst nur wenige Ztr. Preis 12 M per Ztr.  
Zufuhr an Kraut ca. 30 Ztr., Preis 1.60 per Ztr. Alles verkauft.

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 16. Oktober. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 8 Ochsen, 84 Jungbullen, 100 Junggrinder, 7 Rälber, 153 Kälber, 442 Schweine und 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 40 Jungbullen, 50 Junggrinder und 30 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh lustlos, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine langsam, Ueberland.

Ochsen:	16. 10	14. 10	Kälber:	16. 10	14. 10.
ausgemästet	—	54—57	feinstes	—	23—29
volkfleischig	—	47—52	gering genährt	—	18—22
feinstes	—	—	Kälber:	—	—
Bullen:	49—50	50—51	feinstes Mast- und	71—75	71—76
volkfleischig	45—47	46—48	beste Saughälber	61—68	63—69
feinstes	—	—	mittl. Mast- und	—	55—62
ausgemästet	56—58	50—51	gute Saughälber	—	—
volkfleischig	50—54	50—54	Schweine:	—	—
feinstes	46—48	47—49	über 300 Pfd.	56—58	56—57
gering genährt	—	—	240—300 Pfd.	57—58	58—59
Rälber:	—	—	300—340 Pfd.	55—57	55—57
ausgemästet	—	40—45	180—200 Pfd.	54—55	55—56
volkfleischig	—	30—37	120—160 Pfd.	54—55	55—56
—	—	—	unter 120 Pfd.	—	—
—	—	—	Sauen	46—48	46—49

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 17—28. — Biberach: Käufer 70—80, Milchschweine 20—30. — Heilbronn: Milchschweine 16—34, Käufer 40—60. — Wangen i. N.: Ferkel 18—25 M.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 9.20—10.50, Weizen 12—13, Roggen 9, Gerste 9, Hafer alt 7—8, neu 6.50—7.50. — Wangen i. N.: Hafer 9.80—10.20, Gerste 11.80—12.20, Roggen 14.50—15.50, Weizen 14.50—15.50, Dinkel 12.50—13.50. Tullingen: Weizen 14 bis 15.50, Saatdinkel 12.50—13, Gerste 10—11, Hafer alt 10, neu 8.50—9 M.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt a. d. Leonhardsplatz, 16. Okt. Zufuhr 200 Ztr., Preis 3.40—4.00 M. für 1 Ztr.  
Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, 16. Okt. Zufuhr 800 Zentner, Preis 14.20—14.50 M. d. Ztr.

# Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht geändert. Bei südlichen Winden ist für Samstag und Sonntag meist beiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

**Pioniere der Gesundheit**

Pioniere der Gesundheit stehen hinter ihren Lieblingen, wenn Sie ihnen Kaba geben. Kaba ist wohlschmecklich und leicht verdaulich, dünnflüssig und nicht stopfend. Er enthält für den Körper notwendige Aufbaustoffe. Der in Kaba reichlich enthaltene Trauben- und Fruchtzucker geht sofort in die Blutbahn über. Darum Kindern Kaba, den neuesten Nahrungstrank — nach dem Aufstehen und vor dem Zubettgehen. In wenigen Augenblicken wird Kaba mit Milch oder heißem Wasser bereitet. Von Ärzten wird er als ideale Hausgetränk bezeichnet. Kaba ist preiswert und ergiebig. Ein Paket für 30 Tassen reichend, kostet nur 60 Pfg.

**KABA**  
Generalvertreter  
Rob. Luz, Stuttgart  
Kronprinzstr. 20a, Tel. 21046

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat September 1930.

Geburten: 10. September 1930: Jourdan, Eugen, Schreinermeister, hier, 1 Tochter, 23. September 1930: Harr, Gottlieb, Kaufmann, hier, 1 Tochter.
Erläuterte Aufgebote: 20. Sept. 1930: Schneider, Friedrich, led. Kraftwagenführer hier und Haß Anna, led. Hausdchter hier.

Zeitschriftenchau

Mit der Mode beschäftigt sich jede Frau! Aber auch unterhaltende, spannende Romane liest sie gern und hauswirtschaftliche Winke werden ihr immer willkommen sein.

Briefkasten Preisabbau.

Einsender dieses, sowie jedenfalls noch viele größere und kleinere Geschäftsleute wären sehr dankbar, etwas Genaueres über das in letzter Zeit so oft gebrauchte Schlagwort „Preisabbau“ zu erfahren.

feinen Betrieb, bezw. Erfinden nicht aufrecht erhalten? Gibt es da irgend ein Radikalmittel, wie und an welchen Plätzen man, ohne übergroße Härten zu verursachen, abbauen kann?
Sie fragen nach dem Weg, lieber Leser, auf dem Sie zu einem Preisabbau gelangen können. Der Wege sind gar viele!

Stadtgemeinde Neubulach.

Zu dem am Kirchweihmontag, den 20. Oktober d. Js. stattfindenden



ergeht hiemit Einladung. Vom Vieh sind Ursprungszeugnisse mitzubringen. Personen und Vieh aus verseuchten Gebieten dürfen den Markt nicht besuchen.

Neubulach, den 15. Oktober 1930. Stadtschultheißenamt: Müller.

Allüberall bekannt ist's schon, Union. Am besten heizt man mit „Union“.

Zum Kirbe-Tanz mit Megelsuppe und la. neuem Wein am kommenden Sonntag ladet freundlichst ein Karl Walz z. „Adler“, Walddorf.

Am Kirchweihsonntag ab 2 Uhr große Tanzunterhaltung im Traubensaal ausgeführt von einer der ersten Tanzsportkapellen aus Pforzheim.
Ab Samstag und Kirchweihsonntag Megelsuppe mit gutem, neuem süßen Böttwartäler und Zellertäler.

Rotfelden, 16. Oktober 1930. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Entschlafenen Gottlieb Züfle Landwirt.

Öwenlicht-Spiele Nagold. Freitag, Samstag 8.15 Sonntag 2.30 4. 8.15 Insel der Verschollenen.

Wildberg. Sechziger-Feier. Alle im Jahr 1870 Geborene vor und fern, sowie deren Angehörige, werden auf Sonntag, den 19. Oktober (Kirchweih) abends 5 Uhr in den Gasthof zur „Schwane“ freundlichst eingeladen.

Erfrischen und stärken Sie sich bei Ihrer Fahrt nach Tübingen in der seit 1865 altbekanntesten Gaststätte „Seegererei“.

Lach-Kanonnen Pat und Patamon als lustige Vagabunden Lustspiel in 7 Akten.

Für Herbst und Winter empfielt bei großer Auswahl Herren-Anzüge Herren-Mäntel Herren-Stoffe Strickwesten Pullover Windjacken Leder- und Lederoljacken Nord-Lodenjuppen.

Kommst Du zur Kirbe? An Kirchweih wird überall etwas Besonderes geboten. Der Gastwirt, der für diese Tage seine Vorbereitungen trifft, darf nicht übersehen, durch eine Zeitungs-Anzeige zuweisen, daß auch bei ihm etwas los ist.

Bekanntmachung. Ich biete an: Preuss. Süddeutsche Klassen-Lose. Zum Vorkriegspreis: 1/8 5.-, 1/4 10.-, 1/2 20.-, 3/4 40 Mark. Ziehung 1. Klasse 24. u. 25. Okt. 1930.

Für den Holzboogen KINESSA Holz-Balsam.

Stadt-Drogerie: 802 Rudolf Hollaender Wildberg: G. Eberhardt.

Neuen Spanierfakt zur Motzbereitung empfielt G. Büchsenstein. Verkauft 3,4 broncefarbige 1171.

Nur für Rundfunkhörer die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen funkzeitschrift Der Deutsche Rundfunk.

Truthühner 30er Brut (präm. Abkammung) Geflügelhof Hörmann Sulz M. Nagold Station Wildberg.

Emmingen 1068 Hochzeits-Einladung Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 20. Oktober 1930 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Krone“ in Emmingen freundlichst einzuladen.

Klein-Continental nur RM. 260.00 General-Vertrieb für 2 Württemberg, u. Hohenzollern THEODORE KRAFT Stuttgart Kantslestr. 11 Tel. 2228

Wildberg. Hochzeits-Einladung Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Montag, den 20. Oktober 1930 in das Gasthaus zur „Bären“ in Wildberg freundlichst einzuladen.

Eberhard Fuchs Hedwig Reutter Schneidermeister Tochter des Gottl. Reutter, Ofen- und Berggeschäft Wildberg. Kirchliche Trauung 1/2 12 Uhr Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Rohrdorf-Sulz. Hochzeits-Einladung Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 20. Oktober 1930 im Gasthaus z. „Rose“ in Sulz stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Paul Seeger Pauline Schechinger Sohn des Joh. Seeger Wagnermeister Rohrdorf. Tochter des Wilh. Schechinger Schuhmacher Sulz. Kirchgang 12 Uhr in Sulz Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Amts-u. Mit den illustrierten „Unsere Heimat“, Preisliste: Monats 1.80; Einzelnummern 10 Pfennig. D.M.-Bezirk Nagold. Verlag v. G. B. 3 u. 4. Teleg.-Adresse: Gesell.

Präsident Löbe eröffnet. Abg. Dr. Neubaue... gierung könne man nur... von Woche zu Woche vor... schreite. Die Nationalsozi... die Kapitalflucht vorfristig... Putz habe ihr theoretisch... ins Ausland... Bei diesen Worten spr... und ruft erregt: Das... den Nationalsozialisten ert... Löbe: Er könne nur geg... einschreiten, nicht aber geg... nung des Angegriffenen u... Abg. Feder nennt... der Kapitalüberhebung... antwortet mit dem Zuru... Beide erhalten einen Ord... Abg. Dr. Quack... minister, wer denn eigen... seien. Daß der Finanzmi... Banken nicht bekommen... Ordnung. Die Regierung... durch diese „Heberbräu... nung gebracht werden... Lebensstandard aufrecht... Mitteln des verarmten... mus zu finanzieren. Der... sich auf andere Kosten... Franken leisten. (Hört, h... an die Mittelparteien, di... bezahlbaren Schulden zu... Reichsfinanzminister... dem Ruf empfangen: „... verteidigt unter lärmend... Reichsregierung über die... laufenden Schulden hätten... betragen. Die große Bela... losigkeit habe eine Vermir... Am 1. April nächsten Ja... gleiche sein wie am 1... bei ihren Berechnungen d... unterstützungsempfänger... Februar 2,6 Millionen... rechts: Alles Illusion!) I... die Steuerausfälle im n... reichen. Der Etat für das... Tagen dem Reichsrat zu... und Ausgabe mit 10,4 M... heruntergedrückt worden... lingen, das Gleichgewicht... ter der Rechten erklärt d... nen anderen Weg gebe... am Ruder sei. Der Min... Sie mir doch. Ich bin d... ist, das deutsche Volk au... führen, und diese Aufga... erfüllen suchen.“ (Lärm... Abg. Keil (Soz.): E... nung der Finanzen ein... Aktien aus dem Unterfuch... tags über die angeblich... sozialistischen Abgeordne... (Lärm und Zwischenru... werden zur Ordnung ge... Abg. Dr. Bang (Dr... anderes als um den le... menbrechenden Systems... ter Logit hinweggehen... sei nichts weiter als ei... Reichseinnahmen. Abg. Feder erwid... ein entwertetes Bankdep... antwortet, das Depot h... Summe dienen sollen. Das Schuldentilgung... men der Regierungspar... zweiter Lesung angen... überwiesen. Ein Antrag des Abg... konj.) über die Schuldb... trieben wurde angen... Die Aussprache Zur Regierungserklä... (Soz.) das Wort. Die... nalen verlassen geschlo... Abg. Müller: D... gungsgesetzes sei der Re...